

Frauen in Sportredaktionen: Es gibt einen weiblichen Blick

Den Menschen hinter der Leistung suchen

Kathrin Müller-Hohenstein trägt die Nummer fünf. Fünf Moderatorinnen gab es in 43 Jahren Aktuelles Sportstudio im ZDF. Seit Januar diesen Jahres präsentiert sie Fußballergebnisse, interviewt Radrennfahrer oder kommentiert den Motorsport.

Sie macht ihren Job, so wie ihre Kollegen das tun und ihre Vorgänger es getan haben: Poschmann und Czerne, Kürten, Valerien, Friedrichs, Thoele. Und doch muss sie als Frau auf dem Bildschirm in einer Sportredaktion mehr tun, sich mehr rechtfertigen, mehr aushalten: ein vom Boulevard inszeniertes angebliches Duell zwischen Miss Sportstudio (Kathrin Müller-Hohenstein) und Miss Sportschau (Monica Lierhaus in der ARD) zum Beispiel, das sie albern findet. Gab es jemals ein Duell Ernst Huberty gegen Harry Valerien? Männliche Moderatoren lässt man in Ruhe, weibliche nicht. Es ist eben immer noch etwas Besonderes, als Frau über Sport zu berichten, sagt Evi Simeoni, Sportredakteurin bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.). Sie und ihre Kollegin stellen weniger als zehn Prozent der F.A.Z.-Sportredaktion dar. Ich würde gerne mit mehr Frauen zusammenarbeiten, schätze aber auch den professionellen Gedankenaustausch mit den Männern sehr. Ich glaube, man verändert sich dadurch, wird etwas gradliniger im Denken, fängt aber auch damit an, die Welt nach Ranglisten zu ordnen, sagt die begeisterte Schwimmerin, die aber noch nie über Schwimmen schrieb.

Die Frage, ob es einen weiblichen Blick auf das Sujet gibt, bejaht die ausgezeichnete Sportredakteurin: Natürlich. In vielen Bereichen ist Sport Statistik, in den USA noch mehr als bei uns. Das ist eher Männersache. Sportjournalistinnen suchen hinter einer Leistung eher den Menschen. Andererseits entdecken sie manchmal gerade durch ihr psychologisches Vorstellungsvermögen die tollsten Geschichten. Die Suche nach den tollen Geschichten und der Kontakt zu interessanten Menschen sei das Großartige an ihrem Beruf, sagt Simeoni: Das Schönste ist der Kontakt mit außergewöhnlichen Menschen in besonderen Situationen. Sportler mögen selten geistige Vorbilder sein, aber ich finde es bis heute bestaunenswert, wie sie sich motivieren können, wie sie Rückschläge wegstecken, wie zäh sie kämpfen und wie tief sie sich konzentrieren können. Damit hängen auch die weniger schönen Seiten dieses Berufes zusammen: Dass der Grat zwischen Ehrgeiz und der Bereitschaft zum Betrug so schmal ist. Und schließlich: Dass man als Journalist, der auf Fehlentwicklungen wie Doping, Gewalt und Unfairness hinweist, von vielen als Spielverderber hingestellt wird, beschreibt Evi Simeoni.

Mehr zum Thema

[Monica Lierhaus im Interview zur WM und Frauen in Sportredaktionen](#)

[Gipfelstürmerinnen](#)

[Jahrelang wurden wir belächelt](#)

[Ausnahme-Fußballtalent Birgit Prinz im Porträt](#)

["Es wird besser"](#)

[Kathrin Müller-Hohenstein im Interview zur WM und Frauen in Sportredaktionen](#)

[zurück zur Übersicht](#)

Quelle:

http://www.frauenmachenkarriere.de/Themen/Beruf/Karriere/Frauen_im_Sport/article_frauenportal/Frauen_in_Sportredaktionen.html?got_pdf=05.12.2006